

**AWO-Kita Rasselbande  
Unterschleißheim  
Einrichtungskonzeption**



Bezirksverband  
Oberbayern e.V.

# Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort .....</b>	<b>3</b>
<b>1 AWO Kindertagesstätte Rasselbande.....</b>	<b>4</b>
1.1 Grundwerte unserer pädagogischen Arbeit.....	4
1.2 Pädagogisches Leitbild .....	5
1.3 Ziele unserer pädagogischen Arbeit.....	7
1.4 Grundlagen unserer Arbeit.....	7
<b>2 Rahmenbedingungen.....</b>	<b>8</b>
2.1 Zielgruppe.....	8
2.2 Öffnungszeiten .....	8
2.3 Lage der Einrichtung.....	8
2.4 Finanzierung und Gebühren.....	8
2.5 Personal.....	9
2.6 Räumlichkeiten.....	9
2.7 Ernährung .....	11
2.8 Tagesablauf .....	12
<b>3 Die Kindertageseinrichtung als Bildungsort und Lebensraum.....</b>	<b>13</b>
3.1 Unser Bildungsverständnis.....	13
3.2 Methodische Umsetzung unseres Bildungsverständnisses .....	16
3.2.1 Situationsorientierter Ansatz.....	16
3.2.2 Das Spiel.....	16
3.2.3 Lernen in Projekten .....	17
3.2.4 Lernwerkstätten und Forscherräume.....	17
3.2.5 Portfolio.....	18
3.2.6 Gesundheit als Querschnittsaufgabe .....	18
3.3 Kinderschutz.....	20
<b>4 Schwerpunkte unserer Arbeit.....</b>	<b>21</b>
4.1 Werteorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder .....	21
4.2 Partizipation: Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeiten der Kinder .....	24
4.3 Integration/Inklusion: Kinder mit besonderem Förderbedarf .....	26
<b>5 Eintritt und Übergänge in der Kindertageseinrichtung .....</b>	<b>27</b>
<b>6 Zusammenarbeit.....</b>	<b>29</b>
6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern .....	29
6.2 Sozialraumorientierung - Formen regionaler Zusammenarbeit und Vernetzung.....	30
<b>7 Qualitätsmanagement.....</b>	<b>31</b>

## Vorwort

Unsere Gesellschaft ist vielfältigen Veränderungen unterworfen. Bestehende Formen der Zusammenarbeit und des Zusammenlebens wandeln sich und damit auch die Bedingungen des Aufwachsens von Kindern in unserer Gesellschaft.

Erziehung in einer sich verändernden Welt stellt uns heute vor neue Fragen und Herausforderungen. Vorrangiges Ziel der pädagogischen Arbeit unserer Einrichtung ist es, die uns anvertrauten Kinder auf ein eigenständiges und eigenverantwortliches Leben in einer sich stetig wandelnden Lebenswelt vorzubereiten. Dafür bedarf es zum einen innovativer Pädagogik, zum anderen aber auch der Stabilität eines umfassenden Wertefundaments.

Die konzeptionelle Ausrichtung unserer Einrichtung und deren alltägliche Umsetzung in der pädagogischen Arbeit erfüllen diese Voraussetzungen.

Informieren Sie sich in nachfolgender Konzeption über Grundlagen, Inhalte und Methoden unserer Arbeit.



Name der Kita: AWO Kindertagesstätte Rasselbande  
Straße: Feldstraße 35  
PLZ, Ort: 85716 Unterschleißheim  
Tel.: 089 / 3174982  
Fax: 089 / 37068438  
Mail: [rasselbande.us@awo-obb.de](mailto:rasselbande.us@awo-obb.de)  
Internet: [www.rasselbande-ush.awo-obb-kinder.de](http://www.rasselbande-ush.awo-obb-kinder.de)

# 1 AWO Kindertagesstätte Rasselbande

Unsere Kita Rasselbande ist eine sozialpädagogische Tageseinrichtung zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern ab der Geburt bis zum Schuleintritt. Träger unserer viergruppigen Einrichtung ist der AWO Bezirksverband Oberbayern e.V. (AWO BV Obb. e.V.). Die AWO ist ein moderner, konfessionell unabhängiger Spitzenverband der freien Wohlfahrtspflege in Deutschland.

Unsere Einrichtung eröffnete am 01.09.1990 mit vier Kindergartengruppen, wovon eine Gruppe bereits als Integrationsgruppe geführt wurde. Um dem steigenden Bedarf an Betreuungsplätzen für Kinder unter drei Jahren gerecht zu werden, wurde im Jahr 2004 eine Kindergartengruppe in eine Krippengruppe umgewandelt. Auch die Anfragen, bezüglich der Betreuung für Kinder mit besonderem Förderbedarf stieg stetig an, so dass wir inzwischen bis zu 15 Integrationsplätze anbieten können.

## 1.1 Grundwerte unserer pädagogischen Arbeit

Unsere pädagogische Arbeit fußt auf einem stabilen und überkonfessionellen Wertefundament. Die Grundwerte der Arbeiterwohlfahrt dienen uns als handlungsleitende Orientierung für unsere Arbeit und die Gemeinschaft mit den Kindern. In unserer Kindertageseinrichtung leben und fördern wir:

**Solidarität** ... zwischen allen Menschen, kleinen wie großen, die Teil des Einrichtungslebens sind. Die Kinder erleben sich als Mitglied einer starken Gemeinschaft, die am Lebensweg anderer Anteil nehmen und partnerschaftlich füreinander einstehen. Die Zugehörigkeit zu dieser Gemeinschaft stärkt die Kinder und fördert ihr soziales Engagement für Benachteiligte und sozial Schwächer gestellte.

**Toleranz** ... gegenüber anderen Denk-, Lebens- und Verhaltensweisen. In unserer Einrichtung lernen die Kinder verschiedene religiöse und weltanschauliche Überzeugungen kennen und üben Formen des sozialen Miteinanders ein.

**Freiheit** ... des Denkens und der Meinungsäußerung. Wir fördern das eigenständige Denken und Handeln der Kinder. Die Gedanken und Meinungen jedes einzelnen Kindes sind uns wichtig und finden bei uns Gehör. Wir bieten jedem Kind die Möglichkeit, seine vielfältigen Fähigkeiten und Neigungen zu entfalten und gemeinsam mit uns die Angebote unserer Einrichtung entsprechend seinen Bedürfnissen mitzugestalten.

**Gleichheit** ... aller Kinder unabhängig ihres Geschlechts, ihrer sozialen oder ethnischen Herkunft und ihrer individuellen Ausstattung. Gleichheit bedeutet für uns, ein jedes Kind entsprechend seiner individuellen Einzigartigkeit zu respektieren und in seiner Würde zu achten. Alle Kinder haben die gleichen Rechte und nehmen entsprechend ihrer persönlichen Fähigkeiten am sozialen Leben in unserer Einrichtung teil.

**Gerechtigkeit** ... im Zugang zu Bildung, Wissen und Kultur. Durch unsere alltägliche pädagogische Arbeit sowie durch vielfältige Angebote und Anregungen in unserer Einrichtung schaffen wir beste individuelle Bildungs- und Entwicklungschancen für alle Kinder.



## 1.2 Pädagogisches Leitbild

Unsere pädagogische Arbeit wird getragen von folgenden **Leitgedanken**:

- In unserer Arbeit mit und für Kinder sind uns **Kinderrechte** ein besonderes Anliegen. Wir setzen uns insbesondere für ihr Recht auf körperliche und sexuelle Unversehrtheit, ihr Recht auf einen respektvollen Umgang, für ihren Schutz und ihre Unterstützung ein. Diese Rechte haben alle Kinder, unabhängig von ihrem Geschlecht, ihrem Alter, ihrer sexuellen Identität, ihrer Herkunft, ihren Fähigkeiten oder Behinderungen. Deshalb beziehen wir aktiv Stellung gegen sexistisches, diskriminierendes Verhalten und haben spezifische Schutzmaßnahmen dagegen entwickelt.
- Wir verstehen **Kinder als aktive Gestalter und Bewältiger** ihrer individuellen Lebensgeschichte. Entsprechend ihrer Neigungen und Fähigkeiten gestalten Kinder ihre Bildungs- und Entwicklungsprozesse (mit) und stehen dem Leben voller Neugierde und Tatendrang gegenüber. Durch das eigenständige Tun und Ausprobieren vielfältiger Tätigkeiten und Handlungsformen erleben Kinder sich selbst und erproben ihre Fähigkeiten. In einer Atmosphäre der Sicherheit, des Angenommenseins und der Wertschätzung können sie Herausforderungen annehmen und auf diesem Wege Selbstständigkeit, Selbstbewusstsein und Eigenverantwortung aufbauen. Sie lernen, sich bei Schwierigkeiten die Unterstützung Erwachsener oder anderer Kinder zu holen, und gemeinsam Probleme zu bewältigen.
- Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht **die individuelle Persönlichkeit eines jeden Kindes**. Wir achten seine Einzigartigkeit und nehmen es mit all seinen Bedürfnissen und Fähigkeiten an. Wir fördern die Freude der Kinder an der aktiven Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt und geben ihnen hierfür Unterstützung, Anregung und Orientierung. Wir verstehen unsere Einrichtung als Lebens- und Lernraum für Kinder, als Ort der Freude und Zuversicht.
- Wir sehen uns als **Förderer und Begleiter der kindlichen Lernprozesse** und unterstützen jedes Kind bei der Entwicklung einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Unseren Auftrag, die bestmöglichen Bildungs- und Entwicklungschancen für alle Kinder zu gewährleisten, nehmen wir sehr ernst. Dafür beobachten und dokumentieren wir kontinuierlich den aktuellen Entwicklungsstand und die individuellen Verhaltensweisen eines jeden Kindes in unserer Einrichtung. Dazu verwenden wir die gesetzlich und trägerintern vorgegebenen Beobachtungsbögen. Orientiert an den kindlichen Bedürfnissen gestalten wir unsere (Bildungs)Angebote. Auf Erfahrungen der Kinder im familiären, sozialen und kulturellen Umfeld gehen wir situationsorientiert ein und unterstützen deren konstruktive Verarbeitung.

- Die Herstellung von **Chancengerechtigkeit für alle Kinder** unserer Gesellschaft liegt uns besonders am Herzen. Mit unserer Arbeit leisten wir einen wesentlichen Beitrag dazu: Wir legen Wert auf die Förderung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen, auf die Sicherung von Teilhabemöglichkeiten auch für finanziell schwächer gestellte Kinder und die Integration von Kindern mit Migrationshintergrund. Mädchen und Jungen werden unabhängig ihres Geschlechts in ihrer individuellen Entwicklung gefördert, denn Chancengerechtigkeit, unabhängig von Geschlecht, ethnischer Herkunft, finanzieller oder individueller Ausstattung, nimmt in unserer Arbeit einen hervorgehobenen Stellenwert ein.
- Wir sehen die Kinder als Experten in eigener Sache und beteiligen die Kinder im Sinne der **Partizipation** an allen sie betreffenden Belangen und Entscheidungen. Gemeinsam mit ihnen werden Aktivitäten, Projekte und Feste geplant und Räume gestaltet. Auf diesem Wege wird für die Kinder erlebbar, dass Abläufe und Angebote nicht ausschließlich für sie, sondern mit ihnen gestaltet werden. Sie erleben, dass alle Meinungen angehört werden und über die Beiträge diskutiert wird. Die unterschiedlichen Entwicklungsstände und Kompetenzen der Kinder werden hierbei berücksichtigt. Die Kinder werden motiviert, sich am Geschehen in der Gemeinschaft zu beteiligen und Verantwortung zu übernehmen. Erste Schritte in Richtung gelebter Demokratie werden so erfahrbar.
- Wir achten und berücksichtigen die unterschiedlichen Lebenssituationen von Eltern und unterstützen diese bei der **Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit**. Wir verpflichten uns, eine qualitativ hochwertige und verlässliche Dienstleistung sicherzustellen. Im Rahmen einer Erziehungs- und Bildungspartnerschaft streben wir eine enge Zusammenarbeit mit Eltern und den Elternvertretern unserer Einrichtung an.
- Zur Erweiterung des kindlichen Lebens- und Erfahrungsraumes nutzen wir die über unsere Einrichtung hinausgehenden **regionalen Strukturen**. Dazu vernetzen wir uns und kooperieren mit anderen familienunterstützenden Einrichtungen und Diensten im Sozialraum und arbeiten insbesondere mit der Schule eng zusammen.
- Ein wesentliches Prinzip unserer Einrichtung ist die **Übernahme ökologischer Verantwortung**. Dies beinhaltet die Achtung der Natur und den Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen.



### 1.3 Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Oberstes Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, Kinder in ihrem Heranwachsen zu selbstbewussten, selbstbestimmten, lernfähigen, an Werten orientierten und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu fördern. Wir regen die Kinder an, sowohl für sich selbst als auch für andere Verantwortung zu übernehmen und sich für die Gemeinschaft zu engagieren.

In der Umsetzung dieses Ziels erlebt Ihr Kind unsere Einrichtung als Ort,

- an dem die Einzigartigkeit seiner Persönlichkeit wahr- und angenommen wird,
- an dem es sich als wichtigen und wertgeschätzten Teil der Gemeinschaft erleben darf,
- an dem seine Interessen, Lern- und Entwicklungsbedürfnisse in der Gestaltung des räumlichen und materiellen Umfeldes berücksichtigt werden,
- an dem es von motivierten Erwachsenen unterstützt und gefördert wird,
- an dem es mit seinem eigenen Rhythmus und seinem eigenen Lerntempo wahrgenommen, in seiner Entwicklung begleitet und gefördert wird,
- an dem es sich als wissbegieriger Lerner und Entdecker erleben darf und Vertrauen in seine eigenen Fähigkeiten entwickelt,
- an dem seine Grundbedürfnisse nach Sicherheit, vertrauensvollen Beziehungen, nach Versorgung, Ruhe und Aktivität, altersgemäßen Anregungen, Bewegung und konzentriertem Tun berücksichtigt werden,
- an der Erwachsenen und Kinder mit Respekt und Achtung miteinander umgehen,
- an dem es auch in belastenden Situationen und bei Konflikten Unterstützung erhält und die Zuversicht gewinnt, diese bewältigen zu können,
- an dem seine Wünsche hinsichtlich alltäglicher Abläufe und Angebote ernst genommen werden und es sein Umfeld aktiv mitgestalten kann.

### 1.4 Grundlagen unserer Arbeit

Grundlegend für unsere Arbeit sind folgende konzeptionellen und gesetzlichen Grundlagen:

- \* die UN-Kinderrechtskonvention,
- \* gesetzliche Regelungen und verbindliche Handreichungen des Bundes und des Freistaats Bayern (u.a. SGB VIII, SGB XII, BayKiBiG, AV BayKiBiG, BEP, Handreichung zum BEP für Kinder U3, Bayerische Bildungsleitlinien),
- \* das Grundsatzprogramm der AWO sowie
- \* die Rahmenkonzeption des AWO-Bezirksverbands Oberbayern.



## 2 Rahmenbedingungen

Ergänzend zu den nachfolgenden Rahmenbedingungen finden Sie weitere detaillierte und aktuelle Informationen wie z.B. Termine, Schließzeiten sowie die Satzung und Gebührensatzung auf unserer Internetseite unter [www.rasselbande-ush.awo-obb-kinder.de](http://www.rasselbande-ush.awo-obb-kinder.de).

### 2.1 Zielgruppe

In unserer Kindertageseinrichtung betreuen wir Kinder ab 9 Wochen bis zum Schuleintritt, deren Hauptwohnsitz in Unterschleißheim liegt. Gastkinder können nur in besonderen Ausnahmefällen und ausschließlich mit Einwilligung der Kommune aufgenommen werden. Als Besonderheit bietet unsere Einrichtung 15 Integrationsplätze in der Regel für Kindergartenkinder an. Es besteht die Möglichkeit einen Platz auch als Krippenintegrationsplatz zu nutzen. Diese Plätze stehen Kindern mit Behinderung oder drohender Behinderung zur Verfügung.

Um einen Förderplatz zu erhalten ist ein Antrag an den Bezirk Oberbayern zu stellen. In unserem separatem Integrationskonzept sind dazu ausführliche Informationen enthalten.

### 2.2 Öffnungszeiten

Unser Haus ist ganztägig geöffnet. Unsere Öffnungszeiten entsprechen den Bedürfnissen der Familien, welche jährlich in der Elternbefragung ermittelt werden. Die Öffnungszeiten sind von Montag bis Freitag von 7.00 Uhr bis 17.00 Uhr. Während der Kernzeit von 8.30 Uhr bis 12.00 Uhr muss jedes Kind anwesend sein.

Die aktuellen Öffnungszeiten entnehmen Sie bitte unserer Internetseite sowie der Gebührensatzung, die zum Download zur Verfügung steht.

Die aktuellen Schließzeiten entnehmen Sie bitte unserer Internetseite und dem Aushang in der Einrichtung.

Wir haben maximal an 30 Tagen im Kalenderjahr geschlossen. Die Ferienschließzeiten liegen vorrangig drei Wochen in den Sommerferien und in den Weihnachtsferien. Die anderen Tage (z. B. Konzepttag, Inhouse-schulungen, Betriebsausflug, Planungstage) sind über das Kita- Jahr verteilt.

### 2.3 Lage der Einrichtung

Die Einrichtung liegt innerhalb eines Wohngebietes, in dem sowohl Einfamilienhäuser als auch Wohnungen und Sozialwohnungen stehen. Der Valentinspark mit großem Schlittenberg, zwei Spielplätzen, einem Fußballfeld und einem kleinen See befindet sich in unmittelbarer Nähe zu unserem Haus und ist ein beliebtes Ausflugsziel für unsere Kinder. Durch S-Bahn und Bus sind wir zum einen gut zu erreichen (die Bushaltestelle liegt direkt vor der Kindertagesstätte) nutzen diese aber auch für spannende Ausflüge in den Tierpark oder zu Angeboten der Stadt München. Öffentliche Einrichtungen (wie Bücherei, Schule, Post, Feuerwehr etc.) sind ebenfalls bequem mit dem Bus oder zu Fuß zu erkunden. Die genaue Lage unserer Einrichtung entnehmen Sie bitte dem Lageplan auf unserer Webseite.

### 2.4 Finanzierung und Gebühren

Unsere Kindertageseinrichtung wird nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) überwiegend mit kommunalen und staatlichen Mitteln finanziert. Nur zu einem geringen Teil werden die Eltern

mittels Gebühren an den Kosten des laufenden Betriebs beteiligt. Die Höhe der Elterngebühr ist gestaffelt. Sie hängt von den gewählten Buchungszeiten der Eltern ab. Weitere mit dem Besuch der Kindertageseinrichtung entstehende Kosten, z.B. für die Verpflegung, sind von den Eltern meist in Höhe der Aufwendungen zu übernehmen. Die aktuelle Gebührensatzung finden Sie auf unserer Internetseite [www.rasselbande-ush.awo-obb-kinder.de](http://www.rasselbande-ush.awo-obb-kinder.de).

Basierend auf dem Trägerschaftsvertrag mit der Stadt Unterschleißheim werden über diese Mittel hinausgehende ungedeckte Kosten durch Spenden und vertraglich geregelte Betriebskostenzuschüsse gedeckt.

Die im Rahmen der Eingliederungshilfe zusätzlich anfallenden Kosten der Integration von Kindern mit Behinderung oder drohender Behinderung werden vom Bezirk Oberbayern nach SGB XII oder vom örtlichen Jugendamt nach SGB VIII finanziert.

Ausflüge und ähnliche Aktivitäten versuchen wir so kostengünstig wie möglich zu gestalten. Meist unterstützt uns der Elternbeirat bei größeren Aktionen, so dass wir eine zusätzliche finanzielle Beteiligung der Eltern so gering wie möglich halten können. Diese bewegt sich maximal vier Mal pro Jahr in einem Rahmen zwischen 2 und 8 €.

## 2.5 Personal

In unserer Kindertageseinrichtung sind für die pädagogische Arbeit staatlich anerkannte Erzieher\*innen, Sozialpädagogen\*innen, Kinderpfleger\*innen bzw. pädagogische Fach- und Ergänzungskräfte mit entsprechender Gleichwertigkeitsanerkennung und Praktikantinnen und Praktikanten tätig. Darüber hinaus beschäftigen wir Personal im hauswirtschaftlichen Bereich.

Zusätzlich werden unsere Integrationsgruppen von einem heilpädagogischen Fachdienst unterstützt. Wir haben die Möglichkeit in folgenden Bereichen Praktika- bzw. Ausbildungsstellen anzubieten:

- Kinderpfleger/in Praktikum
- PIA- Erzieherausbildung
- Freiwilliges soziales Jahr/ Bundesfreiwilligendienst

## 2.6 Räumlichkeiten

### Gruppenräume

In unserer Kindertagesstätte gibt es vier Gruppenräume, die je nach den Bedürfnissen der Kinder mit verschiedenen Funktionsecken, wie zum Beispiel einem Kinderbüro, einem Kaufmannsladen, einer Puppenküche, einer Bauecke oder ähnlichem ausgestattet sind. Je zwei Gruppenzimmer sind durch ein Zwischenzimmer verbunden. Diese Räume dienen den jeweiligen Gruppen als zusätzliche Förderräume. Diese Intensivräume werden in erster Linie zur Kleingruppen- bzw. Einzelförderung durch unsere Fachkräfte genutzt. Das Zwischenzimmer der Krippengruppe wird zur Mittagszeit auch als Schlafräum genutzt. Ebenso teilen sich zwei Gruppen jeweils einen Waschraum mit vier Waschbecken und mindestens drei Toiletten - sowie eine Behindertentoilette und eine Krippentoilette. Vor den Gruppenräumen befinden-sich die Garderoben für die Kinder.

### Therapie – und Forscherräume:

Für Kleingruppenarbeit und Einzelförderung stehen uns neben den Zwischenzimmern noch zwei zusätzliche Intensivräume zur Verfügung. Zum einen, ein vollausgestatteter Therapieraum für unsere Kinder mit besonderem Förderbedarf. Wir achten besonders darauf, dass die Gestaltung des Raumes und die zur Verfügung

gestellten Materialien dazu beitragen, dass jede\*r die Möglichkeit hat, selbst aktiv zu werden. Bei der Auswahl der Materialien orientieren wir uns an den aktuellen Bedürfnissen der Kinder. In diesem Raum findet vorzugsweise, in Kleingruppenarbeit und bei Bedarf in Einzelförderung, die Förderung durch unseren heilpädagogischen Fachdienst statt. Außerhalb dieser Zeiten, steht der Raum auch allen Gruppen für Kleingruppenarbeit zur Verfügung.

Der zweite Raum ist unsere Kreativwerkstatt mit einem großen Sortiment an unterschiedlichen Materialien, welche zum Werken, Basteln, Malen und Experimentieren anregen. Ebenfalls zur Grundausstattung dieser Forscherwerkstatt gehört eine Werkbank mit Werkzeug.

### Eingangshalle

Die Eingangshalle ist der Mittelpunkt unserer Einrichtung. Sie dient den Kindern in der Freispielzeit zum intensiven Spielen und gegenseitigen Treffen. Das Spielangebot in der Halle wird je nach Situation (Jahreszeiten, besondere Projekte, Bedürfnisse der Kinder ...) gestaltet. Außerdem bietet uns die Halle viel Platz für großgruppenübergreifende Aktionen, wie z. B. gemeinsame Bastelwerkstätten, unseren täglichen gemeinsamen Morgenkreis mit allen unseren Kindern und dem morgendlichen Brotzeitbuffet. Von der Halle aus erreicht man die einzelnen Gruppenzimmer, die Küche und den Personalbereich.

### Personalbereich

Für die tägliche Arbeit des Personals gibt es ein Büro und ein Teamzimmer, welches zur wöchentlichen Teamsitzung und für Elterngespräche genutzt wird. Während der Eingewöhnungszeit dient dieser Raum auch unseren Eltern als Aufenthaltsraum. Im Teamzimmer befindet sich die Kinderbuch- bzw. Fachbuch- Bibliothek.

### Turnhalle

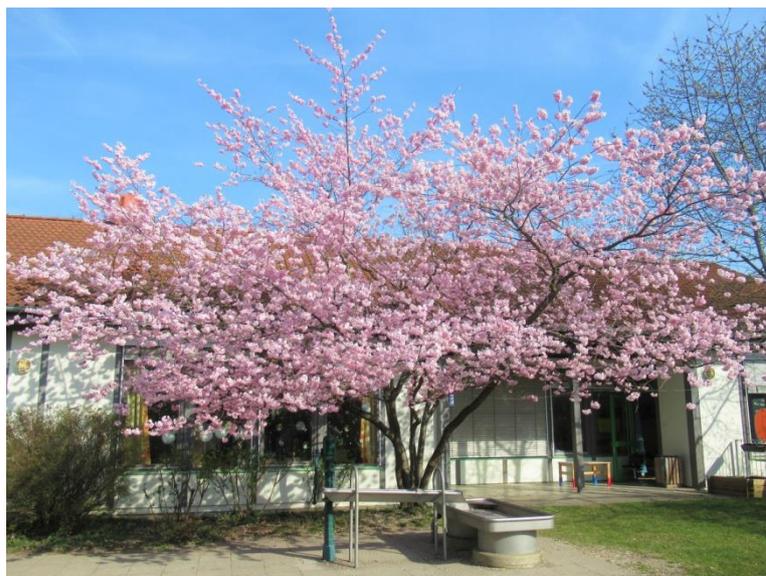
Die große Turnhalle befindet sich im Keller unserer Einrichtung. Hier können wir auch bei schlechtem Wetter dem Bedürfnis nach Bewegung einen speziellen Raum geben. Die Turnhalle ist mit einem großen Klettergerüst und unterschiedlichen Vorrichtungen zum Befestigen z.B. von Therapieschaukel, Hängematte etc., ausgestattet. Außerdem gibt es einen Geräteraum, welcher ein großes Sortiment an Bewegungsmaterial enthält. In der Nähe der Turnhalle befinden sich außerdem eine Toilette, ein Werkzeugkeller, ein Materialkeller und ein Abstellkeller für die Gruppen. Jede Gruppe hat einen festen Turntag pro Woche.

### Außengelände

Von unserer Eingangshalle sowie aus jedem Gruppenzimmer führt eine Tür über eine Terrasse in den Garten. Dort können sich die Kinder bei jedem Wetter aufhalten und sich an den verschiedenen Spielgeräten nach Herzenslust austoben. Bäume und Sträucher laden zum Verstecken und unbeobachtetem Spiel ein. Es gibt einen Sandkasten, eine Schaukel, eine Vogelnestschaukel, eine Wippe, Wipptiere, zwei gepflasterte Terrassen für Fahrzeuge und einen Spielturm mit Rutsche. Für Brotzeit im Freien sind Holztische und Bänke vorhanden. Ein kleiner Hügel lädt die Kinder im Winter zum Schlittenfahren ein. Im Geräteraum werden die Außenspielsachen (Schaufeln, Bagger, Pferdeleinen usw.) untergebracht.

### Küche und Reinigung

Neben der großen Küche mit angrenzender Vorratskammer gibt es noch eine abschließbare Putzkammer im Sanitärbereich. Waschmaschine und Trockner befinden sich im Keller.



## 2.7 Ernährung

### **Ernährung ist nicht nur Nahrungsaufnahme.**

Wir bieten in unserer Kita neben dem täglichen Mittagessen auch zwei Zwischenmahlzeiten an. Die Vormittagsbrotzeit wird in der Halle in Buffetform angeboten und bietet ca. 15-20 Kindern gleichzeitig Platz. Die Nachmittagsbrotzeit findet in der Regel in den Gruppen statt. Das Angebot gestaltet sich nach einem Konzept (entwickelt vom Kompetenzzentrum für Ernährung -KErn) das den Kitas vom Amt für Ernährung empfohlen wird. Neben wechselnden Mahlzeiten gibt es täglich frisches Obst oder Gemüse und reichlich Mineralwasser und ungesüßten Tee.

Bei der Essenzubereitung achten wir auf gesunde, vielfältige, kindgerechte Mahlzeiten sowie auf die gültigen Hygienevorschriften (HACCP). Wir bieten zum Mittagessen eine ausgewogene und abwechslungsreiche Mischkost an. Zum Mittagessen gibt es neben Wasser, leichte Saftschorlen. Dabei orientieren wir uns an dem „Qualitätsstandard für Verpflegung in Tageseinrichtungen für Kinder“ der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) und den „Bayerischen Leitlinien Kitaverpflegung“ des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten.

Das Mittagessen wird täglich frisch von unserer Köchin zubereitet.

Auf eine ansprechende und angenehme Atmosphäre während des Essens legen wir großen Wert.

Der Essensplan der Krippenkinder ist der Gleiche wie im Kindergarten. Jedoch werden die Speisen altersspezifisch zubereitet, d. h. das Essen ist nach individuellem Alter der Kinder milder gewürzt, kleiner geschnitten oder püriert. Die Vormittagsbrotzeit für Krippenkinder findet im Gruppenraum statt.

Für kleinere Krippenkinder, die noch keine feste Nahrung zu sich nehmen, kann das gewohnte Essen natürlich von zuhause mitgebracht werden. Gläschen- /Flaschenwärmer und eine Mikrowelle zum Erwärmen der Speisen sind vorhanden.

Die Akzeptanz und der Respekt gegenüber den verschiedensten kulturellen und religiösen Aspekten sind für uns selbstverständlich. Dies versuchen wir auch in unser Essensangebot zu integrieren. (z.B. wir bieten immer Alternativen für Kinder, die kein Schweinefleisch essen dürfen.)

Außerdem sind wir bemüht auf Lebensmittelunverträglichkeiten oder Allergien (z.B. Laktoseintoleranz) einzugehen. Dies sprechen wir individuell mit den Eltern ab.

Unsere Kita nimmt am Projekt, „EU-Schulprogramm-Obst, Gemüse und Milchprodukte“, teil

## 2.8 Tagesablauf

Um auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen zu können, wird der Tagesablauf möglichst offen gestaltet. Vorhersehbare und immer wiederkehrende Elemente (wie Morgenkreis, gemeinsames Mittagessen) sind wichtig für die emotionale Sicherheit und die Orientierung der Kinder.

### Kindergarten

7:00 Uhr - 8:00 Uhr	Frühdienst gemeinsam mit den Krippenkindern in einer unserer Gruppen
7:00 Uhr – 8:30 Uhr	Bringzeit / Freispiel
8:30 Uhr – 12:00 Uhr	pädagogische Kernzeit (gezielte Förderung und Projektarbeit)
8:30 Uhr – 8:45 Uhr	alle Kinder treffen sich zu einem großen Morgenkreis in unserer Halle
8:45 Uhr – 10:00 Uhr	Brotzeitbuffet
8:45 Uhr – 12:00 Uhr	gruppeninterne Sitzkreise, Kinderkonferenzen, Projektarbeit, gezielte Förderung, ...
12:00 Uhr	Mittagessen
13:00 Uhr	Möglichkeit zum Schlafen und zu Ruhen
13:00 Uhr – 17:00 Uhr	freies Spiel (Garten), Kleingruppenangebote, Workshops
16.00 Uhr – 17.00 Uhr	Spätdienst gemeinsam mit den Krippenkindern in einer unserer Gruppen
15:00 Uhr	kleine Nachmittagsbrotzeit

### Krippe

7:00 Uhr - 8:00 Uhr	Frühdienst gemeinsam mit den Kiga-Kindern in einer unserer Gruppen
7:00 Uhr – 8:30 Uhr	Bringzeit / Freispiel
8:30 Uhr – 12:00 Uhr	pädagogische Kernzeit (gezielte Förderung und Projektarbeit)
8:30 Uhr – 8:45 Uhr	alle Kinder treffen sich zu einem großen Morgenkreis in unserer Halle
8:45 Uhr	gemeinsame Brotzeit in der Gruppe

8:45 Uhr – 12:00 Uhr	gruppeninterne Sitzkreise, Kinderkonferenzen, Projektarbeit, gezielte Förderung
11:30 Uhr	Mittagessen
ab 12:00 Uhr	Mittagsschlaf für alle Krippenkinder
ca. 13:30 Uhr – 17:00 Uhr	freies Spiel, Kleingruppenangebote, Workshops
15:00 Uhr	Kleine Nachmittagsbrotzeit
16.00 Uhr – 17.00 Uhr	Spätdienst gemeinsam mit den Kindergartenkindern in einer unserer Gruppen

Um dem Bewegungsdrang der Kinder gerecht zu werden gibt es jede Woche einen festen Turntag pro Gruppe. Außerdem gehen wir so oft wie möglich nach draußen an die frische Luft, z. B. in unseren Garten, in den angrenzenden Valentinspark, machen Waldspaziergänge, Ausflüge etc. Die Tagesabläufe können durch Feste, Aktionen etc. variieren.

#### Bring- und Abholzeiten:

Die Bring- und Abholzeiten werden so gestaltet, dass der Übergang von der Familie in die Gruppe des Kindergartens harmonisch und ohne Eile ablaufen kann. Sowohl beim Bringen als auch beim Abholen erhalten die Eltern die Möglichkeit des Verweilens, um sich von ihrem Kind zu verabschieden bzw. es zu begrüßen. Begrüßungs- und Verabschiedungsrituale sind ein Zeichen der Wertschätzung und Beachtung des einzelnen Kindes.

## 3 Die Kindertageseinrichtung als Bildungsort und Lebensraum

### 3.1 Unser Bildungsverständnis

Kindertageseinrichtungen haben einen eigenständigen gesetzlichen Erziehungs- und Bildungsauftrag. In unserer Einrichtung verbinden wir die Bereiche Bildung, Erziehung und Betreuung zu einem untrennbaren Gesamtkonzept. Unser bildungspolitischer Auftrag basiert auf einem ganzheitlichen und umfassenden Bildungsverständnis. Wir verstehen Kinder als aktive Gestalter und wissbegierige Entdecker ihrer Lebenswelt. Kinder lernen durch Erfahren, Erkunden und Ausprobieren.

#### Deshalb ist es uns in unserer Arbeit wichtig,

- eine positive emotionale Beziehung (und Bindung) zu Ihrem Kind aufzubauen, denn nur ein Kind, das sich wohl und geborgen fühlt, kann gut lernen,
- eine anregende Atmosphäre mit ansprechenden Materialien für und mit Ihrem Kind zu gestalten, die die kindliche Neugierde und Fantasie anregt und es zum entdeckenden Lernen herausfordert,

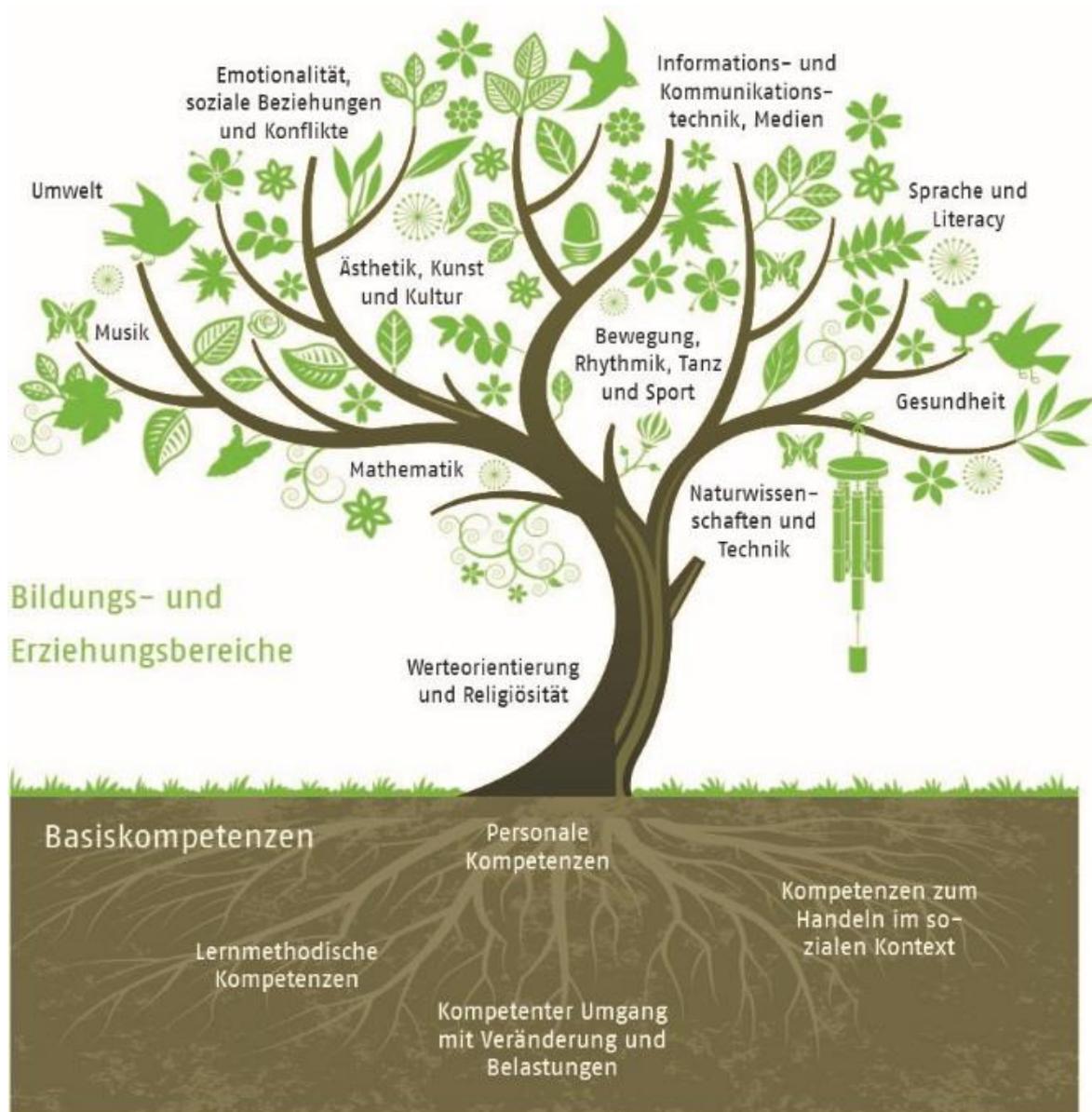
- das Lernen in der Gemeinschaft anzuregen, so dass die Kinder von- und miteinander lernen.

**Ganzheitliche Bildung von Kindern umfasst die Entwicklung folgender Basiskompetenzen:**

- personale Kompetenzen wie Selbstwertgefühl und positives Selbstbild,
- soziale Kompetenzen im Umgang mit anderen,
- lernmethodische Kompetenzen, also zu lernen, wie man lernt,
- Widerstandsfähigkeit, um mit Veränderungen und Belastungen umgehen zu können.



Auf der Grundlage der angeführten Basiskompetenzen fördern wir Ihr Kind in unserer Einrichtung in folgenden Bereichen:



Parallel zur grundlegenden Förderung in allen Bildungsbereichen lassen sich unter einer themenbezogenen Perspektive die vielfältigen Bildungsbereiche zu Schwerpunkten kindlicher Förderung zusammenfassen. Diese sind:

werteorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder,

- sprach- und medienkompetente Kinder,
- fragende und forschende Kinder,
- künstlerisch aktive Kinder,
- starke Kinder (durch Bewegung, Sport und gesunde Ernährung).

## Sprachliche Bildung

Sprache ist die Grundlage menschlichen Handelns und Denkens. Besonderen Wert legen wir deshalb auf die Förderung der sprachlichen Entwicklung unserer Kinder. Dies geschieht im alltäglichen Tun durch eine sprachförderliche Umgebung und eine sprachanregende Alltagsgestaltung, wie zum Beispiel durch spontane Rollenspiele, durch Singen, Reimen, Geschichtenerzählen und Vorlesen. Es geschieht aber auch durch gezielte Angebote zur Sprachförderung, die die Lust und das Interesse am sich Ausdrücken, den Spracherwerb und das Sprachverstehen fördern

Darüber hinaus findet eineinhalb Jahre vor der Einschulung anhand von standardisierten Beobachtungsbögen (Sismik, Seldak) eine Sprachstandserhebung für Kinder statt. Wird hierbei ein Bedarf an zusätzlicher Sprachförderung festgestellt, wird im Jahr vor der Einschulung ein sogenannter „Vorkurs Deutsch“ in Zusammenarbeit mit der Schule eingerichtet. Inhalte, Ort und Zeitpunkt des Kurses stimmen wir mit dieser ab.

## 3.2 Methodische Umsetzung unseres Bildungsverständnisses

### 3.2.1 Situationsorientierter Ansatz

Wir arbeiten nach dem Konzept des situationsorientierten Ansatzes. Hierbei stehen das Kind und seine konkrete Lebenswelt im Mittelpunkt. Durch Beobachtung und Gespräche mit den Kindern nehmen wir Anteil an ihrem Leben und erfahren mehr über ihre Interessengebiete und aktuellen Themen. Auf dieser Basis gestalten wir Angebote und stellen Materialien zur Verfügung, die die Kinder zu vielfältigen Beschäftigungen und zur Auseinandersetzung mit Themen, die sie interessieren, anregen. Die daraus resultierenden Bildungs- und Entwicklungsprozesse werden von uns begleitet und unterstützt. Somit werden die Kinder herausgefordert, neue Lern- und Entwicklungsschritte zu machen.

### 3.2.2 Das Spiel

Die ureigene Form des Kindes, sich mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen und sich selbst zu bilden, ist das Spielen.

Je nach Alter und Entwicklungsstand drücken Kinder im Spiel auf unterschiedliche Art das aus, was sie bewegt. Im Spiel verarbeiten sie ihre Alltagserlebnisse und setzen sich mit gegenwärtigen und zukünftigen Situationen auseinander. Kinder lernen im Spiel. Sie eignen sich so spielerisch Wissen und Kompetenzen an. „Spielen und Lernen sind keine Gegensätze, sondern zwei Seiten derselben Medaille. (...) Freie Spielprozesse sind immer auch Lernprozesse, denn Kinder lernen (...) beiläufig durch Spielen. Das Spiel ist die elementarste Form des Lernens.“ (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan, S. 31). In unserer Kindertageseinrichtung wird das natürliche Spielbedürfnis der Kinder besonders berücksichtigt. Eine bewusst gestaltete Umgebung und ausreichend Zeit zum selbstbestimmten Tun schaffen eine spielanregende Atmosphäre. Dabei sind die „Zweckfreiheit“ des Spiels und der Anspruch auf eine ungestörte Spieltätigkeit genauso zu beachten wie der Aspekt des Kompetenzerwerbs (Lernen). Die Spiel- und die Lerntätigkeit der Kinder sind miteinander verwoben. Durch gezielte und umfassende Beobachtungen nehmen wir die Spielimpulse der Kinder auf und unterstützen sie durch gezielte Angebote.



### Räumliche Öffnung unserer Einrichtung

Um dem Forscherdrang und der kindlichen Lebenswirklichkeit gerecht zu werden, öffnen wir unsere Einrichtung nach innen und außen. Die Öffnung nach innen bedeutet eine Erweiterung der Spiel- und Erlebniswelt innerhalb unserer Kindertageseinrichtung. Nach außen möchten wir den Kindern ein altersgerechtes Erkunden der Umgebung (z. B. Einkaufen im Ort, ein Besuch des Rathauses, der Feuerwehr oder des Seniorenzentrums) und den Kontakt zu anderen Mitmenschen ermöglichen.

#### 3.2.3 Lernen in Projekten

Die bevorzugte Lernform des situationsorientierten Ansatzes ist das Projekt. Die Projektthemen sind auf die Erlebniswelt der Kinder und auf deren Interessen bezogen. Projekte sind eine handlungsorientierte Auseinandersetzung mit Situationen und Inhalten und sollten überwiegend Lernmöglichkeiten in Realsituationen bieten. Projekte unterstützen entdeckendes Lernen und fördern die Neugier der Kinder.

Sie sind ganzheitlich angelegt und beinhalten unterschiedliche Aktivitäten. Jedes Kind kann sich entsprechend seiner Fähigkeiten und Kompetenzen an den Projekten beteiligen. Ihr zeitlicher Umfang ist vom Interesse der Kinder abhängig.

Projektanlässe können sich aus Gruppensituationen, aus „Themen“ einzelner Kinder oder aus konkret benannten Interessen ergeben. Grundlage hierfür ist ein genaues Beobachten der Kinder und gutes Zuhören. Die Kinder werden nicht nur bei der Durchführung, sondern auch in die Themenfindung, Planung und Dokumentation miteinbezogen.

Eltern und andere Experten sind herzlich eingeladen, ihre Fähigkeiten und Kompetenzen in die verschiedenen Projektbereiche unserer Arbeit miteinzubringen.

#### 3.2.4 Lernwerkstätten und Forscherräume

Eine weitere Form der methodischen Umsetzung von Bildungsprozessen sind die sog. Lernwerkstätten oder Forscherräume. Sie bieten Anregungen zum entdeckenden Lernen und zur

spielerischen Auseinandersetzung mit verschiedenen kindlichen Interessengebieten. Das Prinzip des selbstbestimmten Tuns wird mit gezielten Anregungen zum kognitiven Lernen verbunden. Hierbei können sich Kinder, entsprechend ihren Interessen und ihres Tempos, selbstständig mit Bildungsthemen auseinandersetzen (z.B. Sprache, Mathematik, Naturwissenschaften), unterschiedliche Lernwege erproben und Lernkompetenz erwerben.

### 3.2.5 Portfolio

Um die Entwicklung und Lernschritte der Kinder zu veranschaulichen und zu dokumentieren, wird zum Eintritt in die Kita für jedes Kind ein Portfolio- Ordner angelegt. In diesem wird durch Fotos, Lerngeschichten und individuelle Berichte der Kinder aus dem Alltag und ihrer Entwicklung, die gesamte Kita-Zeit dokumentiert. Der Portfolio-Ordner gehört dem Kind und darf von diesem selbstständig geholt und betrachtet werden. Mit Einverständnis des Kindes haben auch die Eltern die Möglichkeit den Ordner anzusehen.



### 3.2.6 Gesundheit als Querschnittsaufgabe

Wir verstehen Gesundheit als Querschnittsaufgabe in unserem Kitaalltag. Ziel ist es, dass die Kinder durch das Erleben von gesundheitsbewusstem und –förderlichem Verhalten und Handeln und durch Stärkung ihrer sozialen, emotionalen, körperlichen und geistigen Kompetenzen lernen, selbstbestimmt Verantwortung für ihr Wohlbefinden zu übernehmen. Dies umfasst insbesondere die Bereiche des Bewusstseins des eigenen Selbst, die Ernährung, Kompetenzen im Bereich der Körperpflege und Hygiene, sowie ein Körper- und Gesundheitsbewusstsein.

#### **Mahlzeiten und Gesundheit**

Wir sehen diesen Bereich als wichtigen Teil unserer pädagogischen Arbeit. Dieses Thema besitzt ein vielfältiges Lern- und Bildungspotential, welches die Kinder unter anderem über ihre Selbstbildungsprozesse langfristig erlernen und vertiefen. Bei allen Mahlzeiten nehmen sich die Kinder ihr Essen selbst und entscheiden

selbständig darüber, ob, was und wie viel sie essen wollen. Damit wollen wir die Kinder in ihrer Selbstwahrnehmung fördern. Sie sollen ihren Körper aktiv wahrnehmen und erleben, um z.B. möglichen Essstörungen entgegenzuwirken. Außerdem wollen wir die Kinder in ihrer Selbstbestimmungskompetenz bestärken und sie dabei unterstützen.

Wir bieten für unsere Kinder eine Vollverpflegung während des gesamten Tages an. Das heißt, dass keine Getränke oder Speisen von zuhause mitgebracht werden.

Das pädagogische Personal jeder Kita-Gruppe wechselt sich wöchentlich mit dem vormittäglichen Brotzeitdienst ab. Die Zwischenmahlzeit wird frisch zubereitet und für die Kinder von 8.45 Uhr – 10.00 Uhr in Form eines Buffets aufgebaut. Die Mahlzeit findet im Kindergarten gleitend, in der Krippe gemeinsam, statt.

Die Kinder nehmen sich selbständig, werden bei Bedarf von dem zuständigen Brotzeitdienst unterstützt.

Wir legen Wert auf eine angenehme und ansprechende Tischkultur in allen Gruppen.

Das Mittagessen nehmen alle gemeinsam in den jeweiligen Gruppen ein. Alle Kinder helfen, ihres Entwicklungsstandes entsprechend, bei der Gestaltung des Mittagessens mit. Es gibt z. B. Tisch- und Getränkendienste, welche die Tische eindecken. Es wird in kleineren Tischgruppen gegessen und die Speisen und Getränke kommen direkt auf die einzelnen Tische. Nach dem gemeinsamen Händewaschen kommen alle Kinder in die Gruppe. Mit einem gemeinsamen Tischspruch beginnt das Mittagessen.

Hierbei geht es nicht nur um reine Nahrungsaufnahme, Wir achten darauf, den Kindern auch viel Raum zum Austausch zu geben, um z.B. die sozialen Bindungen untereinander zu stärken und Freundschaften zu pflegen.

Nach dem Mittagessen räumt jedes Kind seine Sachen selbständig ab.

Der Ablauf in der Krippe deckt sich mit dem Kindergarten. Die Kinder werden entsprechend ihres Alters intensiver begleitet. Wir wollen auch hier viel Raum für Selbständigkeit schaffen.

Gegen 15.00 Uhr gibt es nochmal eine kleine Zwischenmahlzeit in den einzelnen Gruppen. Diese besteht in der Regel aus Obst und Gemüse und anderen Kleinigkeiten wie z.B. Joghurt oder kleine belegte Brote.

## Hygiene und Sauberkeitsentwicklung

Neben festen Wickelzeiten vor dem Essen und nach dem Schlafen, werden die Kinder natürlich bei Bedarf jederzeit gewickelt.

Hierfür steht der Krippe ein separater Wickelbereich im Kinderbad zur Verfügung. Die Eltern bringen die Windeln und Pflegeprodukte von zu Hause mit. Beim Wickeln achten wir darauf die Vorgänge sprachlich zu begleiten.

Wir halten alle Kinder an, nach dem Wickeln/ Toilettenbesuch, vor dem Essen und nach dem Garten die Hände mit Seife zu waschen.

Im Kindergarten müssen die Kinder bei Beginn der Kindergartenzeit nicht „sauber“ sein. Die Sauberkeitserziehung lässt sich nicht mit dem Start im Kindergarten fest machen. Jedes Kind verfügt über eine individuelle Sauberkeitsentwicklung. Wir wollen keinen Druck für die Eltern und Kinder aufbauen. Bei Bedarf bringen die Eltern Windeln und Pflegeprodukte von zu Hause mit. Das pädagogische Personal unterstützt die Kinder individuell bei der Sauberkeitsentwicklung. Hierbei ist uns die Zusammenarbeit mit den Eltern wichtig. Die Vorgehensweise zuhause und im Kindergarten wird aufeinander abgestimmt, so dass das Kind einheitliche Rituale und Strukturen erlebt.

## Schlafen, Ruhen und Entspannen

Schlafen ist ein Grundbedürfnis und dies wollen wir, soweit es unsere Rahmenbedingungen zulassen, für unsere Kinder erfüllen.

Auch außerhalb der Ruhezeiten haben alle Kinder jederzeit die Möglichkeit, sich zum Schlafen oder Ausruhen zurückzuziehen.

### Schlafen in der Krippe

Der Mittagsschlaf in der Krippe beginnt um 12.00 Uhr. Der Tagesablauf in der Krippe ist ein anderer als zuhause. Die Kinder sind mehr in ihrer Emotionalität, im Sozialverhalten, in Bewegung und in Reizverarbeitung gefordert. Es wird ein Ausgleich an Anspannung und Entspannung geschaffen. Deshalb ist der Mittagsschlaf in der Krippe ein fester Bestandteil im Krippenalltag. Er bietet Sicherheit und Struktur. Die Kinder gehen gemeinsam in den Schlafraum, der sich direkt neben dem Gruppenraum befindet. Jeder hat seinen eigenen Schlafplatz mit Decke und Kissen. Wir achten auf eine ruhige Schlafatmosphäre mit täglich wiederkehrenden Ritualen.

Der Mittagsschlaf wird am Anfang von zwei pädagogischen Mitarbeitern\*innen begleitet.

Wenn die meisten Kinder eingeschlafen sind, nach ca. 45 Minuten, geht eine Aufsichtsperson aus dem Schlafraum und nimmt die Kinder, die nicht mehr liegen bleiben wollen mit in den Gruppenraum.

Kinder, die schlafen, werden von uns nicht aktiv geweckt.

Gegen 14.00 Uhr geben wir „sanfte“ Weckimpulse. Wir erhellen z.B. langsam den Raum, die Tür wird weiter aufgemacht, es wird nicht mehr geflüstert. Die Kinder dürfen ihrem Schlafbedürfnis entsprechend, selbstbestimmt, langsam und stressfrei aufwachen, um aktiv in den Nachmittag starten zu können.

### Schlafen im Kindergarten

Der Mittagsschlaf bzw. Ruhezeit im Kindergarten beginnt um 13.00 Uhr.

Die Kinder dürfen selbst entscheiden, ob sie zum Schlafen mitgehen möchten. Lediglich bei unseren Dreijährigen sprechen wir uns individuell mit den Eltern ab, ob diese anfangs zum Schlafen mitgehen. Kein Kind muss schlafen. Kinder, die im Schlafraum nicht einschlafen, dürfen jederzeit nach ihrer individuellen Ruhephase zurück in die Gruppe gehen.

Für alle Kinder besteht die Möglichkeit, sich im Gruppenraum in die Kuschelecke zurückzuziehen, um sich auszuruhen. Die Schlafens Kinder werden, von den täglich wechselnden pädagogischen Mitarbeiter\*innen, aus den Gruppen abgeholt und sie gehen gemeinsam in die Turnhalle. Dort steht für jedes Kind ein Bett mit Decke und Kissen zur Verfügung. Der Schlafensdienst liest eine Geschichte vor und bleibt bis ca. 14.15 bei den Kindern. Um 14.15 endet die Schlafenszeit im Kindergarten. Auch hier versuchen wir, die Kinder durch „sanfte“ Weckimpulse in ihrem Aufwachen zu unterstützen.

## 3.3 Kinderschutz

Es ist unser Auftrag, auf das seelische und körperliche Wohlbefinden der Kinder im besonderen Maße zu achten, ergänzend zur gesetzlichen Verankerung dieses Auftrags (SGB VIII § 8a). Hierfür haben wir in unserer Einrichtung ein spezifisches Schutzkonzept entwickelt. Wir sehen es als unsere Pflicht, Anzeichen von

Gefahren für die gesunde kindliche Entwicklung wahrzunehmen und gegebenenfalls Eltern auf Entwicklungsrisiken und Entwicklungsstörungen rechtzeitig aufmerksam zu machen. Bei Fragen hinsichtlich der Entwicklung oder des Verhaltens Ihres Kindes beraten wir Sie gerne. Dafür kooperieren wir mit anderen Einrichtungen und Diensten wie psychosozialen Beratungsstellen, Fachdiensten der Entwicklungsförderung (Frühförderung), Therapeuten (Logopäden, Ergotherapeuten etc.), Erziehungs- und Familienberatungsstellen, schulvorbereitenden Einrichtungen und dem Sozialdienst des zuständigen Jugendamts. Auf diese Weise verfügen wir über ein Netz von Ansprechpartnern in der Region und wissen, für welche Fragen oder Problemlagen welche Stellen oder welche Fachdienste zuständig sind. Wir helfen Ihnen gern, geeignete Unterstützungsmöglichkeiten für Sie und Ihr Kind zu finden, und stellen bei Bedarf den Kontakt zu einem konkreten Ansprechpartner für Sie her.

Mit dem örtlichen Jugendamt besteht eine Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a und § 72a SGB VIII

## 4 Schwerpunkte unserer Arbeit

### 4.1 Werteorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder

Werte sind das Fundament des Zusammenlebens in einer Gesellschaft. Sie geben Kindern, wie Erwachsenen, Halt und Orientierung. Emotionale und soziale Kompetenzen sind Voraussetzungen, um sich in die soziale Gemeinschaft zu integrieren. Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, eine Grundhaltung bei den Kindern zu fördern, die Individualität und Verschiedenheit als wertvoll erachtet. Sie ermöglicht es den Kindern sich selbst und anderen mit Achtung und Toleranz zu begegnen.

Mitgefühl, Toleranz, Hilfsbereitschaft und Solidarität. Sie sollen in unserem Kita-Alltag demokratische Formen des Zusammenlebens erfahren und erhalten bei Bedarf Unterstützung in der Interaktion und in den Verhandlungsprozessen.

#### Rollen- und Werteverständnis des pädagogischen Personals in unserer Kindertagesstätte:

Der Rahmen ist zum einen durch die gesetzlichen Grundlagen im BayKiBiG, zum anderen durch die allgemein gültige Rahmenkonzeption des AWO Bezirksverbands Obb. e. V. festgelegt. Innerhalb dieses vorgegebenen Rahmens sehen wir unsere Rolle als pädagogisches Personal darin, jedem Kind genügend Raum zu schaffen, sich individuell zu entwickeln. Besonderen Wert legen wir auf ein liebevolles Miteinander. Die Kinder sollen sich im ganzen Haus wohl fühlen und es auch als Ganzes begreifen. Erzieher fühlen sich neben den Kindern in unseren Stammgruppen für alle Kinder verantwortlich. Durch den Morgenkreis der gesamten Einrichtung in der Halle und durch gruppenübergreifende Angebote vertiefen wir dieses Zusammengehörigkeitsgefühl und machen es für die Kinder erlebbar.

#### Vorbild:

Kinder lernen und orientieren sich an Vorbildern und ihrem Verhalten (Lernen am Modell). Wir sehen unsere Aufgabe darin, den Kindern in alltäglichen Situationen Werte und Normen zu vermitteln und vorzuleben. Hierbei legen wir besonderen Wert darauf die eigenen Gefühle und Grenzen und die des Anderen zu achten.

### Unterstützung und Begleitung:

Wir betrachten jedes uns anvertraute Kind als ein eigenständiges Individuum, holen es dort ab, wo es steht, und nehmen es an wie es ist. Nur so ist es uns möglich, jedem Kind das richtige Maß an Unterstützung und Begleitung zu geben damit es lernen und sich weiterentwickeln kann. Bei Schwierigkeiten und Problemen stehen wir den Eltern beratend und bei Bedarf auch vermittelnd zur Seite.

### Halt und Orientierung geben:

Es ist uns wichtig, den Kindern einen Rahmen zu geben, in dem sie sich entfalten und frei bewegen können. Durch klare Grenzen und Strukturen geben wir Orientierung.

### Unser Bild vom Kind

#### Eigene Persönlichkeit:

Wir sehen das einzelne Kind als eigene Persönlichkeit. Das uns anvertraute Kind nehmen wir mit all seinen Stärken und Schwächen an und akzeptieren es, so wie es ist.

#### Gleichwertigkeit/Gleichberechtigung:

Kinder und Erwachsene sind in unseren Augen gleichwertig, aber dennoch, aufgrund unterschiedlicher Lebenserfahrung, nicht gleichberechtigt. Basierend auf dem Entwicklungsstand des Kindes werden Grenzen und Möglichkeiten überdacht und in angemessener Weise angepasst. Eine weitere Aufgabe sehen wir als Erwachsene darin, dem einzelnen Kind in verschiedenen Situationen Gefahren aufzuzeigen und mit ihm nachvollziehbare und verständliche Lösungen zu erarbeiten.

#### Rechte des Kindes:

In engem Zusammenhang mit unserem Bild, das wir vom Kind im Allgemeinen haben, stehen die Rechte des Kindes im Einzelnen. Nachfolgend nennen wir die Rechte der Kinder, die für das Personal in unserer Kindertagesstätte besonders wichtig sind bzw. einen Schwerpunkt in unserer Arbeit bilden:

1. Das Recht, so akzeptiert zu werden, wie es ist.
2. Das Recht auf aktive, positive Zuwendung und Wärme.
3. Das Recht auf einen individuellen Entwicklungsprozess.
4. Das Recht auf Spielen und darauf, sich die Spielgefährten selbst auszusuchen.
5. Das Recht, vielfältige Erfahrungen zu machen.
6. Das Recht, die Konsequenzen des eigenen Verhaltens erfahren zu lernen und sich mit Forderungen auseinanderzusetzen.
7. Das Recht auf eine vielfältige, anregungsreiche und gestaltbare Umwelt.

#### Integrationsgruppe

Aufgrund der Integrationsgruppe ist die integrative Erziehung von Kindern mit Entwicklungsrisiken und (drohender) Behinderung gewährleistet. Grundlage der pädagogischen Arbeit ist eine Atmosphäre von gegenseitiger Akzeptanz und Zusammengehörigkeit. Gemeinsam leben und lernen – dies ist der Leitsatz unserer Integrationsgruppe. Im Mittelpunkt stehen die gemeinsame Erziehung, Bildung und Betreuung behinderter und nicht behinderter Kinder. Durch die Arbeit in der Integrationsgruppe und das gemeinsame Spielen wird die Aufmerksamkeit und das Einfühlungsvermögen der Kinder füreinander geweckt und vertieft sowie gegenseitige Akzeptanz und Toleranz aufgebaut. Im Vordergrund steht eine ganzheitliche Entwicklungsförderung, die sich an den

Fähigkeiten und nicht an den Defiziten der Kinder orientiert. Soziale Prozesse werden angeregt, gefördert und unterstützt. Dabei wird ein hohes Maß an Selbständigkeit bei den Kindern angestrebt.

### Ziele, Methoden und Inhalte

#### Ziele:

Unsere pädagogischen Ziele sind Grundlage für unser pädagogisches Handeln: Grundlage des pädagogischen Handelns ist eine Sicht des Kindes als kompetenter kleiner Mensch, der seine eigene Entwicklung aktiv mitgestaltet und von sich aus interessiert ist, sich die Welt zu erschließen. Diese frühkindliche Phase bietet Lernchancen, die durch die Kindertagesstätte als ergänzende Sozialisationsinstanz genutzt werden muss. So geht es darum, den Kindern eine anregende Umgebung und zuverlässige Bindungen zu gewährleisten sowie Erwachsene an die Seite zu stellen, die sich als Begleiter der „Subjektwerdung“ begreifen und den kindlichen Aneignungsprozess strukturieren. Kinder und Erwachsene sind als „lernende Gemeinschaft“ zu sehen, die sich mit ihrer Umwelt handelnd auseinandersetzt. Wir ermutigen unsere Kinder ihre Neugierde auszuleben, Freude am Lernen zu erleben und Dinge zu hinterfragen. Kinder erwerben dadurch Wissen, werden in ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten bestärkt und können diese auch an andere weitergeben.

#### Methoden:

Neben der Kleingruppen- und Einzelförderung haben sich folgende Methoden besonders etabliert:

- **Öffnung der Gruppen:**

Durch die Öffnung der Gruppen geben wir den Kindern die Möglichkeit, ihre Kindertagesstätte als Ganzes zu erleben. Des Weiteren erfahren die Kinder, dass sie aktiv ihre Umwelt mitgestalten können. Wir sind überzeugt, dass wir auf das Entwicklungspotential des Kindes vertrauen können und somit optimale Lernvoraussetzungen für selbständiges, individuelles, selbstinitiiertes Handeln schaffen. Die Rolle der pädagogischen Fachkräfte definiert sich als Begleiter, Lernpartner, Zuhörer, Unterstützer, Berater und Coach. Den Kindern soll die Möglichkeit gegeben werden in einem sicheren Rahmen erwachsenenunabhängige Entscheidungen zu treffen und auszuprobieren.

Des Weiteren fördern wir dadurch den Umgang mit Anderen, Flexibilität, Verantwortung für sein eigenes Handeln zu übernehmen, Toleranz und Rücksichtnahme. Neue Kinder werden individuell mit den Möglichkeiten des offenen Konzeptes vertraut gemacht. Das heißt, jedes Kind wird von den pädagogischen Fachkräften so lange begleitet, bis es sich stark und sicher fühlt, die dadurch geschaffenen Möglichkeiten für sich zu nutzen.

- **Arbeiten in Projekten:**

Projekte realisieren entdeckendes Lernen und fördern die Neugier der Kinder, sind ganzheitlich angelegt und beinhalten unterschiedliche Aktivitäten, die den einzelnen Kindern eine ihnen gemäße Beteiligung ermöglichen. Der zeitliche Umfang von Projekten ist vom Interesse der Kinder abhängig zu machen. Einen besonderen Schwerpunkt legen wir dabei auf gruppenübergreifende Projekte.

#### Inhalte:

Wir arbeiten nach dem situationsorientierten Ansatz, so dass sich die spezifischen Inhalte unserer Aktionen und Projekte je nach Gruppensituation unterschiedlich gestalten. Jedoch gibt es Eckpfeiler, welche grundsätzlich in ein Kindertageseinrichtungsjahr einfließen und somit aktiv in Aktionen und Projekte eingebunden werden. Diese sind unter anderem:

- regelmäßige Kinderkonferenzen,
- wiederkehrende Projekte, wie z.B. für die Vorschulkinder das „Trau dich!“- Projekt (ein erste Hilfe Kurs für Kinder),
- gruppenübergreifende Aktionen wie Bastelwerkstätten, Elternabende, Eltern-Kind Basteln, Feste...
- Übernahme von Patenschaften für unsere neuen Kita - Kinder,
- Beteiligung an öffentlichen Veranstaltungen (z.B. Faschingsumzug der Stadt USH, Tag der offenen Tür, Weltkindertag...),
- Vernetzung mit ortsansässigen Einrichtungen (z.B. Seniorenbegegnungszentrum, anderen Kindertageseinrichtungen, Schulen etc.),



## 4.2 Partizipation: Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeiten der Kinder

Partizipation in der Kindertageseinrichtung ...mehr als nur „mitmachen“ dürfen.

„Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.“

(Richard Schröder)

Da wir die Kinder als eigenständige Persönlichkeiten annehmen und schätzen, ist es uns wichtig, sie am Kita-Alltag zu beteiligen und ihre Rechte zu sichern. In der UN – Kinderrechtskonvention Artikel 12 und 13 ist die Beteiligung der Kinder klar geregelt: Wenn eine Entscheidung getroffen werden soll, die ein Kind betrifft, dann muss die Meinung des Kindes dazu gehört und geachtet werden.

Ziel ist es, die Kinder zu ermutigen ihre Meinung zu vertreten, indem wir sie als Gesprächspartner wahr- und ernst nehmen. Wir sind überzeugt, dass eine partizipative Haltung bzw. Gestaltung unseres gemeinsamen Tuns • einen grundlegenden Schlüssel für Selbstbildungsprozesse darstellt,

- ein wichtiger Bestandteil zur Bildung von Resilienz ist,
- ein Fundament für die Gestaltung von Inklusion bietet,

- eine demokratische Grundhaltung bei Kindern fördert,
- und zur Sicherung der Rechte von Kindern beiträgt (SGB VIII § 45).

Voraussetzung einer gelingenden Partizipation ist die Grundhaltung und die Befürwortung durch das pädagogische Personal und die Eltern. Die Kinder müssen in diesem Prozess von den Erwachsenen begleitet und unterstützt werden.

Inwieweit unsere Integrationskinder ganzheitlich an diesem Prozess teilnehmen können, wird individuell mit den Familien abgestimmt. Dies bedeutet, dass die Integrationskinder, ihres Entwicklungsstandes gemäß, intensiver begleitet werden.

Partizipation und situationsorientiertes Arbeiten bedingen sich gegenseitig.

Hier einige Beispiele in Bezug auf die Selbstbestimmungsrechte der Kinder aus unserem Alltag:

Jedes Kind hat die Kompetenz über seinen Körper entscheiden zu können. Dies heißt z.B. für uns, dass die Kinder in folgenden Bereichen eigenständig entscheiden dürfen:

- im Kindergarten darf ich selbst entscheiden, ob ich mit zur Mittagsruhe gehe
- Mittagessen/Zwischenmahlzeiten – Ich entscheide selbst, ob, was und wieviel ich essen mag
- ab einer Außentemperatur von 15 Grad im Schatten – Was ziehe ich an, wenn ich nach draußen gehe?

Außerdem haben die Kinder bei uns generelle Mitbestimmungsrechte bei bzw. durch

- regelmäßige Kinderkonferenzen - gruppenintern und hausübergreifend,
- die Gestaltung von Festen und Projekten,
- und gruppenübergreifende Angebote (z.B. Bastelwerkstätten, Planung von Festen und Projekten, Fachingsthemen...).

### Beschwerdemöglichkeiten für Kinder

Ein Beschwerdeverfahren für und mit Kindern zu entwickeln, bedeutet sich auf den Weg zu machen, die Bedürfnisse und Anliegen der Kinder bewusst wahrzunehmen und zum Ausgangspunkt pädagogischen Handelns zu machen. Im SGB VIII ist geregelt, dass in jeder Kindertageseinrichtung geeignete Verfahren der Beteiligung sowie der Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten Anwendung finden müssen. Mit verschiedenen Methoden möchten wir die Kinder unterstützen, ihrer Entwicklung entsprechend, ihren persönlichen Beschwerden Gehör zu verschaffen.

### Worüber können sich Kinder bei uns beschweren:

- wenn sie sich ungerecht behandelt fühlen (sowohl von anderen Kindern als auch den Pädagogen) • bei Streit und Konfliktsituationen
- über alle Anliegen, die den Alltag der Kinder betreffen (Essensituation, allgemeine Regeln, interne Gruppenabläufe, Projektplanung...)
- Wie bringen die Kinder Beschwerden zum Ausdruck:
- durch konkrete Äußerungen
- nonverbal durch Gestik, Mimik und Ausdruck von Gefühlen (weinen, schubsen, Ohren zuhalten...)

- durch Verhaltensweisen wie z. B. Verweigerung, Angst, Zurückhaltung, Regelverstöße...

Bei wem können sich die Kinder beschweren:

- bei allen Pädagogen/innen
- bei den Eltern
- bei anderen Kindern (z.B. Paten)
- bei der Leitung

Wie regen wir die Kinder an, ihre Beschwerden zu äußern:

- durch eine offene und wertschätzende Haltung der Pädagogen
- der Erwachsene nimmt eine fragende Haltung ein, es gilt den Blick fragend zu erweitern und Behauptungen werden zurückgehalten
- Aktiv und wertschätzend zuhören – die Erwachsenen lassen sich auf das Kind ein
- „Erwachsenenwissen“ zurückhalten- Dialoge sind offen
- Vorbildfunktion der Pädagogen/innen
- Schaffung einer beschwerdefreundlichen und angstfreien Atmosphäre z.B. durch regelmäßige Kinderkonferenzen, durch Mitbestimmung/ Partizipation, jede Beschwerde wird ernst genommen und findet auch Raum, um sie zu klären....
- Ermutigung der Kinder, ihre Bedürfnisse zu äußern
- Respektvoller Umgang miteinander auf Augenhöhe

In unserem Alltag gibt es dazu die unterschiedlichsten Möglichkeiten, wie wir die Beschwerden der Kinder aufnehmen und dokumentieren:

- Kinderkonferenzen bzw. Kinderparlament, gruppenintern, hausübergreifend und auch mit der Leitung
- Gesprächsrunden in Kleingruppen
- Beschwerdeboxen – in diese können Bilder, Materialien und auch Sprachaufnahmen gesammelt und somit zeitnah mit den Kindern bearbeitet werden
- Beschwerdewand mit unterschiedlichen Plakaten, sowohl vorgefertigt und auch individuell
- Beschwerdebeförderer - gerade bei jüngeren Kindern hat es sich bewährt, dass die sog. Paten unterstützen und bei der Beschwerdeannahme helfen
- jederzeit direkt im Alltag bei den Pädagogen\*innen

### 4.3 Integration/Inklusion: Kinder mit besonderem Förderbedarf

Integration/Inklusion steht für die Offenheit einer Gesellschaft, sich mit der sozialen Vielfalt auseinanderzusetzen und diese anzuerkennen. Integration/Inklusion bedeutet eine vorbehaltlose, ganzheitliche Förderung aller Kinder.

In unseren Integrationsgruppen bieten wir den Kindern, die in ihrer geistigen, körperlichen oder sozial-emotionalen Entwicklung verzögert oder beeinträchtigt sind, ein geeignetes Umfeld mit gezielten Förderangeboten, unter anderem durch einen spezialisierten Fachdienst. Aktuell haben wir drei Gruppen mit insgesamt 15 Integrationsplätzen.

## 5 Eintritt und Übergänge in der Kindertageseinrichtung

Kinder stehen im Laufe ihres Heranwachsens immer wieder neuen Herausforderungen gegenüber. Zum einen sind sie Teil einer sich rasch verändernden Gesellschaft, deren Konsequenzen vor dem familiären Zusammenleben nicht haltmachen (z.B. Trennung oder Scheidung, Geburt eines Geschwisterkindes, Wiederheirat der Eltern, Wohnortswechsel etc.). Zum anderen trägt ihre eigene Entwicklung immer neue altersspezifische Aufgaben und Veränderungen im motorischen, sozialen, kognitiven und emotionalen Bereich sowie in der Persönlichkeitsentwicklung an sie heran. Sollen Kinder gesund aufwachsen, ist es deshalb wichtig, dass sie lernen, kompetent mit Übergängen, Abschieden und Neuanfängen umzugehen und diese konstruktiv zu bewältigen. So werden Veränderungen zu Herausforderungen, an denen Kinder wachsen und neue Kompetenzen entwickeln können.

Unter diesem Gesichtspunkt stellt auch der **Eintritt** Ihres Kindes in unsere Kindertageseinrichtung eine neue Herausforderung für Ihr Kind und gegebenenfalls auch für Sie selbst dar.

Gemeinsam mit Ihnen wollen wir diesen Schritt gut vorbereiten:

- Wir bieten Informations- und Teilnahmeangebote für die ganze Familie an, wie z.B. Tage der offenen Tür, Schnuppertage, Möglichkeiten zur Teilnahme am Einrichtungsalltag (Hospitation) sowie Informations- und sonstige Veranstaltungen.
- In einem ausführlichen Aufnahmegespräch besprechen wir in Ruhe die formalen und organisatorischen Rahmenbedingungen der Aufnahme und die schrittweise Eingewöhnung Ihres Kindes sowie unsere weitere Zusammenarbeit.
- Die Eingewöhnungszeit wird in Abhängigkeit des Alters und der bisherigen Erfahrungen des Kindes mit anderen Betreuungspersonen gemeinsam mit Ihnen vereinbart und gestaltet. Dabei erhalten insbesondere Kinder im Krippen- und Kindergartenalter ausreichend Gelegenheit, sich behutsam, in Anwesenheit einer ihnen vertrauten Bezugsperson, an die neue Umgebung und seine neuen Bezugspersonen zu gewöhnen. In Abhängigkeit vom Alter des Kindes wird die Anwesenheit seiner Bezugsperson zeitlich gestaffelt. Je jünger das Kind ist, desto mehr Zeit ist für die Eingewöhnung zu veranschlagen und desto länger bedarf es der Mitwesenheit der Bezugsperson im Alltag der Einrichtung. Als konzeptionelle Grundlage orientieren wir uns im Krippenbereich am sog. „Berliner Eingewöhnungsmodell“.
- Besonders in der Anfangszeit (aber auch später) findet ein intensiver Austausch mit Ihnen über das Verhalten und die Entwicklung Ihres Kindes im Rahmen regelmäßiger Elterngespräche statt.

Doch bereits jedem Anfang wohnt ein Ende inne ...

... und jeder Neubeginn bedarf des Abschieds vom Vertrauten und die Vorfriede auf das Neue.

Deshalb möchten wir mit Ihnen und Ihren Kindern auch den **Übergang** in die nachfolgende Gruppe, Einrichtung oder die Schule gestalten:

Geht die gemeinsame Zeit in der Kindertageseinrichtung zu Ende, stimmen wir die Kinder langsam auf die bevorstehende Trennung ein. Wir begleiten und unterstützen aktiv ihren Loslösungsprozess. Hierfür geben wir dem bevorstehenden Übergang bewusst Raum, indem wir u. a. gemeinsame Abschiedsfeste feiern und uns

der schönen gemeinsam verbrachten Zeit in vielfältiger Art und Weise erinnern, uns aber auch über die Weiterentwicklung – das Großwerden der Kinder – freuen. Wir fördern die Vorfreude auf das Neue, Unbekannte und geben ihnen die Zuversicht, dass sie die auf sie zu kommenden Veränderungen sicher

In unserer altersübergreifenden Einrichtung lernen die Kinder bereits im alltäglichen Miteinander die Kinder anderer Altersgruppen, deren Erzieherinnen und Gruppenräume kennen. Einem Wechsel im Kinderhaus in eine andere Altersgruppe gehen Stippvisiten, Besuche und Hospitationen in der neuen Gruppe sowie gegebenenfalls gemeinsame Feste voraus. So wird das gegenseitige Kennenlernen schrittweise vorbereitet. Der Wechsel in eine neue Gruppe vollzieht sich gleitend und für die Kinder überschaubar.

Um den Übergang bei einem Wechsel in eine andere Einrichtung möglichst reibungslos zu gestalten, legen wir besonderen Wert auf eine enge Kooperation. Hierfür stehen wir in regelmäßigem Kontakt und Austausch mit den künftig zuständigen pädagogischen Fachkräften und entwickeln ein gemeinsames Konzept zur Gestaltung der Übergangssituation. Gemeinsame Feste und Elternabende zu übergreifenden Themengebieten runden die Zusammenarbeit ab und erleichtern auch den Eltern den Übergang in die neue Institution.

Besondere Bedeutung hat die Kooperation von Kindertageseinrichtung und Schule für die künftigen Erstklässler. Kinder wie Eltern stehen vor neuen Anforderungen und veränderten Rahmenbedingungen. Abgestimmt mit der Schule bereiten wir Eltern und Kinder auf die Anforderungen des Schulalltags vor und helfen ihnen, ein neues Selbstverständnis zu entwickeln, welches zur erfolgreichen Bewältigung der zukünftigen schulischen Aufgaben beiträgt.

## Weiterhin Willkommen

Obgleich die gemeinsame Zeit zu Ende geht, freuen wir uns über den Fortbestand des Kontakts. Ehemalige Kinder unserer Einrichtung sind auch weiterhin zu Festen oder Besuchen in der Einrichtung herzlich willkommen.



## 6 Zusammenarbeit

### 6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Eltern und pädagogische Fachkräfte sind Partner in der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder. Zum Wohle Ihrer Kinder und mit dem Ziel, gemeinsam mit Ihnen eine, die individuelle Entwicklung Ihres Kindes förderliche, Umwelt zu gestalten, wollen wir mit Ihnen eine Erziehungspartnerschaft pflegen, deren Grundlage gegenseitiger Respekt und Interesse an der Sichtweise des anderen ist. Wir laden Sie herzlich ein, unsere Arbeit durch Ihre Beteiligung und Mitwirkung zu bereichern und Ihre Kompetenzen in das Angebot unserer Kindertageseinrichtung einzubringen. Durch eine enge Kooperation wird dem Kind signalisiert, dass die Kindertageseinrichtung und sein Elternhaus seine Bildung und Erziehung als gemeinsame Aufgabe sehen.

Grundlage einer engen und positiven Zusammenarbeit ist gegenseitiges Vertrauen und das Wissen voneinander. Aus diesem Grunde achten wir auf eine regelmäßige Information über aktuelle Geschehnisse und auf den kontinuierlichen Austausch mit Ihnen.

Einen besonderen Stellenwert bilden hier die regelmäßigen Einzelgespräche über die aktuelle Entwicklung, Interessen und Bedürfnisse Ihres Kindes auf der Grundlage von:

- Beobachtungen und Dokumentationen aus dem Alltag,
- sowie trägerinterne und gesetzlich vorgeschriebenem Beobachtungsbögen, wie. z.B. Sismik, Seldak, Perik

Ebenso dienen diese Gespräche zur gegenseitigen Information über eventuelle Veränderungen in seiner Lebenswelt

Ergänzt wird dieser Austausch durch folgende Angebote:

- Spontane Tür- und Angelgespräche im Alltag,
- diverse Veranstaltungen zu aktuellen oder grundlegenden Thematiken unserer pädagogischen Arbeit (z.B. Elternabende),
- Möglichkeiten zur Hospitation am Alltag unserer Einrichtung,
- mündliche oder schriftliche Informationen zu den unterschiedlichsten Themengebieten,
- eine frei zugängliche Dokumentation der Arbeiten und Aktivitäten Ihrer Kinder in unserem Haus,
- eine jährliche Elternbefragung.

Wir freuen uns auf Ihre Mitarbeit und Ihr Mitwirken – sei es durch Anregungen zu konzeptionellen Fragen, durch die praktische Hilfe und Unterstützung bei Festen oder durch Ihre Mithilfe im Alltag unserer Einrichtung. Gemeinsam mit Ihnen wollen wir eine gute Basis für die gesunde Entwicklung Ihres Kindes schaffen. Das Bildungsangebot und der Lebensraum unserer Kindertageseinrichtung können durch Ihre Kompetenzen, Ihr Wissen und Ihre Interessen bereichert und ergänzt werden.

## Der Elternbeirat

In jeder Kindertageseinrichtung wird jährlich ein Elternbeirat gewählt. Funktion der Elternvertreter\*innen ist es, als Ansprechpartner\*innen für die Eltern, als Förderer\*innen der Zusammenarbeit zwischen Eltern, Einrichtung, Träger und Schule sowie als Vermittler\*innen bei Konflikten zu fungieren. In dieser Aufgabe ist der Elternbeirat ein wichtiges und unerlässliches Gremium. Er setzt sich für die Belange der Gesamteinrichtung und aller Familien ein. Belange und Wünsche aus dem Umfeld der Kindertageseinrichtung kann er gegebenenfalls aufnehmen und an die Einrichtung herantragen. Ein großer Teil der Arbeit im Elternbeirat ist die Planung und Organisation von und das Mitwirken an Festen, Feiern, Aktionen und Repräsentationsveranstaltungen der Kindertageseinrichtung. Das Engagement der Elternvertreter\*innen wird von der Kindertageseinrichtung und dem Träger unterstützt und wertgeschätzt. Weitere Ausführungen zur Elternbeiratstätigkeit macht die Handreichung „Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Kindertageseinrichtungen- Information für Elternbeiräte und Interessenten zu BayKiBiG, BayBEP und Elternmitwirkung“ des bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen.

## 6.2 Sozialraumorientierung - Formen regionaler Zusammenarbeit und Vernetzung

In unserer Einrichtung legen wir darauf Wert, dass sich die Erziehung und die Bildung der Kinder an deren Lebenswelt und an aktuellen Erfahrungen orientieren. Unter Einbezug des umliegenden Gemeinwesens und der uns umgebenden Natur wollen wir den Erfahrungshorizont der uns anvertrauten Kinder erweitern und diesen mit vielfältigen Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten unseres Umfeldes ergänzen.

Hierzu machen wir uns auf den Weg und

- erkunden die soziale wie natürliche Umwelt unserer Einrichtung,
- nutzen das kulturelle Angebot der Gemeinde, wie die Bücherei, Ausstellungen etc.,
- suchen interessante Orte des öffentlichen Lebens auf, wie z.B. das Rathaus, die Feuerwehr oder Sehenswürdigkeiten,
- pflegen Kontakte zu Vereinen, Initiativen, örtlichen Einrichtungen und der Nachbarschaft sowie zu Betrieben und regionalen Unternehmen,
- fördern den Austausch zwischen den Generationen und stellen altersübergreifende Kontakte und Bezüge her
- und geben außerdem allen Menschen, die unserer Einrichtung Zeit zur Verfügung stellen wollen, die Möglichkeit, durch ihre Fähigkeiten und ihr Wissen die Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten unserer Kinder zu erweitern (beispielsweise im Rahmen von Vorlesepatenschaften, Koch-, Holzarbeits- oder sonstigen Kursangeboten und vieles andere mehr).

Unsere Einrichtung ist ein wichtiger Teil der sozialen Infrastruktur der Kommune, an deren Aktivitäten und Veranstaltungen wir uns aktiv beteiligen.

## 7 Qualitätsmanagement

### **Qualitätsmanagement**

Die Qualität in unserer Einrichtung entwickeln wir stetig weiter. Angewandt wird das Qualitätsmanagement des AWO-Bezirksverbands Oberbayern e.V. Dieses orientiert sich an den Forderungen der internationalen Qualitätsnorm DIN EN ISO 9001 und den AWO-Qualitätskriterien, die auf der Ebene des AWO-Bundesverbands entwickelt wurden. Gesetzliche sowie trägerinterne Vorgaben und Standards sind im Qualitätsmanagement-Handbuch geregelt. Es dokumentiert die Struktur, die Prozesse und Verfahren zur Qualitätsentwicklung und –sicherung sowie die Einrichtungsergebnisse. Über das QMH sichern wir Transparenz, Verbindlichkeit, Vergleichbarkeit und die Verpflichtung zur Überprüfung und Verbesserung, so z.B. das Beschwerdemanagement, die Mitarbeiter\*innen-Qualifizierung sowie das Schutzkonzept, u.a. das Vorgehen bei Kindeswohlgefährdung (§ 8a SGBVIII).

### **Fachberatung und Fachaufsicht durch den Träger sowie externe Begleitung und Unterstützung**

Zur Qualitätssicherung und Umsetzung der fachlichen und organisatorischen Qualitätsstandards der AWO gibt es die Fachberatung und -aufsicht durch den Träger. Durch sie wird die Einhaltung der fachlichen Standards und der Qualitätszusagen überprüft. Sie übernimmt die Beratung in fachlichen, organisatorischen und administrativen Fragen durch Organisation von Arbeitszusammenhängen für Kita-Leitungen und Mitarbeiter\*innen, sowie die Unterstützung und Begleitung der einzelnen Einrichtungen (Jahreszielvereinbarungsgespräche mit Leitungen, Teilnahme an Teamsitzungen, Einzelberatungen). Ebenso besteht die Möglichkeit zur externen Unterstützung und Begleitung (Beratung/Supervision/Coaching) für einzelne Mitarbeiter\*innen oder das Team zu ausgewählten Aspekten der pädagogischen Arbeit und Zusammenarbeit.

### **Mitarbeiter\*innen-Qualifizierung und Kommunikation**

Zur Qualitätsentwicklung und –sicherung besuchen unsere Mitarbeiter\*innen regelmäßig Fort- und Weiterbildungen. Zudem gibt es verschiedene träger- und einrichtungsinterne Besprechungs- und Austauschformen wie z.B. das Gesamtteam für alle pädagogischen Mitarbeiter\*innen unserer Kindertageseinrichtung, Gruppenteam für alle Mitarbeiter einer Gruppe bzw. eines Bereiches, Konzeptionstage, einrichtungsübergreifende Leitungsbesprechungen und Arbeitskreise.



## Impressum

AWO-Bezirksverband Oberbayern e.V.  
Fachabteilung Kindertageseinrichtungen  
Edelsbergstraße 10  
80686 München  
[www.awo-obb.de](http://www.awo-obb.de)  
[info@awo-obb.de](mailto:info@awo-obb.de)

Verantwortlich für den Inhalt:  
Fachabteilungsleitung Kindertageseinrichtungen:  
Einrichtungsleitung: Silke Ritter

Fassung: Mai 2024